

Sonderausgabe
BAYER-Hauptversammlung
1984



Für mehr Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze bei BAYER - weltweit!

=====
In diesem Informationsdienst berichten die
Internationale Coordinationsstelle - Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung e.V.
sowie die
Kritischen BAYER-Aktionäre.
=====

ZENSUR

Uns wurde unser Titel weg-zensiert. Wir dürfen uns nicht mehr **BAYERKURIER** nennen. Damit hat unser wunderschöner Titel keine zwei Ausgaben erlebt. Wer hätte das gedacht?

Wir jedenfalls nicht. Wir wollten es nicht glauben, als wir den Brief lasen. Wir hielten es einfach nicht für möglich, was da stand.

Da hatten sich doch tatsächlich hoch-bezahlte Münchner Rechtsanwälte die Mühe gemacht und uns allen Ernstes auf vielen Seiten in langatmigen Ausführungen und gedrechseltem Juristen-Deutsch mitgeteilt, daß die Zeitung des berühmt-berüchtigten Bayerischen Ministerpräsidenten und Pinochet-Freundes F.J. Strauss uns untersagt, den Titel **BAYERKURIER** weiterhin für unseren Informationsdienst zu verwenden. Man höre und staune: Weil die F.J.-Strauss-Zeitung mit dem Titel **BAYERNKURIER** mit unserem **BAYER-KURIER** verwechselt werden könnte.

Da fiel uns ja nichts mehr dazu ein. Als ob wir ein solch reaktionäres Blatt machen würden wie die!!!! Das ist ja geradezu beleidigend.

Aber die Strafandrohung. Die hat es in sich. Streitwert DM 50.000,-- und bei Zuwiderhandlung DM 10.000,--. Wir hätten nicht im Traum gedacht, daß wir so viel wert sind. Aber wo sollen wir die Flöhe hernehmen, um zu unserem Recht zu gelangen? Denn Rechtens ist die Sache nicht. Aber hier bei uns hat ja die Macht bekanntlich, wer das Geld hat. Meistens zumindest ...

Was wir jetzt tun? Uns erst einmal grün ärgern, daß wir zu gutmütig waren und es unterlassen haben, rechtzeitig unsererseits dem Schwarz-Blatt aus München den Titel zu untersagen. Aber wir sahen halt absolut keine Verwechslungsgefahr zwischen dem Strauss-Pamphlet und unserem **BAYERKURIER**. Das Münchner Blatt hat sich noch nie für Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze bei BAYER eingesetzt.

Naja, zu spät. Jetzt können wir nur einen neuen Titel suchen. Oder einen Finanzier, der uns die Prozesskosten in Höhe von zehntausenden von Mark finanziert.

Axel Köhler

AKTIONEN DER KRITISCHEN BAYER-AKTIONÄRE
FANDEN MEHR UNTERSTÜTZUNG ALS 1983

hat ein weitaus größeres Echo gefunden als noch vergangenes Jahr. Insbesondere ist hervorzuheben, daß sich erstmals auch Gruppen aus Österreich, Spanien und Großbritannien beteiligten.

Der Aufruf der **BAYER-Coordination** zu Aktionen zur diesjährigen Hauptversammlung

Insgesamt waren 34 Gruppen und Organisationen an der Vorbereitung, der Durchführung und der Finanzierung beteiligt:

Bundesrepublik
Agrobusiness Project/Bremen
Agrokoordination des BUKO/Hamburg
Aktionsgruppe gegen den Fluglärm/Worringen
Arbeitskreis Umweltschutz/Brunsbüttel
Aktion "Muttermilch, ein Menschenrecht" /
Freiburg
Bürgerinitiative gegen BAYER-Umweltge-
fährdung/Wuppertal
Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe /
Holstein
Bürgerinitiative gegen Umweltgefährdung /
Leverkusen
Bundesweite Initiative gegen Giftgas/-
Pirmasens
Bundesverband Bürgerinitiativen Umwelt-
schutz/Bonn
Deutsche Kommunistische Partei, die Be-
triebsgruppen in den Werken der BAYER
AG/Brunsbüttel, Dormagen, Leverkusen,
Uerdingen, Wuppertal
Demokratisches Gesundheitswesen/Bonn
Die Grünen/Düsseldorf
Dr. Med. Mabuse/Köln
Friedensinitiative im Gesundheitswesen/
Münster
Greenpeace/Hamburg
Jungsozialisten in der SPD/Düsseldorf
Landesverband Bürgerinitiativen Umwelt-
schutz NRW/Essen
Naturfreundejugend Deutschland/Stuttgart
Medico International/Frankfurt
Pharmakampagne des BUKO/Bielefeld
Verein zum Schutze des Rheins und seiner
Nebenflüsse/Frankfurt

Niederlande
Aktie Strohalm - Gifgroep/Utrecht
Landelijke Vereniging tot Behoud van de
Waddenzee/Harlingen
Stichting Reinwater/Amsterdam
Stichting Mondiaal Alternatief/Rotterdam
Stichting Natuurverrijking/Lekkerkerk
Werkgroep Noordzee/Amsterdam

Belgien
Bond Beter Leefmilieu/Brussels
Werkgroep Water/Antwerpen

Großbritannien
Action Committee against Environmental
Pollution/Coatsbridge

Spanien
Collectiv Ecologista/Reus

Österreich
Arbeitskreis Kritische Chemie/Wien

Die Vertreter dieser Gruppen gründeten
die Projektgruppe **Kritische BAYER-Aktio-
näre** der BAYER-Coordination.

DANKESCHÖN

Der Erfolg unserer umfangreichen Aktionen
zur diesjährigen Hauptversammlung der
BAYER-Aktionäre war nur möglich durch die
Zusammenarbeit von Hunderten von Menschen
und zahlreicher Gruppen möglich. Über
alle Länder-, Organisations- und weltan-
schaulichen Grenzen hinweg. Ohne diesen -
oftmals aufopferungsvollen - Beitrag wä-
ren die Aktionen unmöglich gewesen.

Da sind z.B. alle Gruppen und Organisa-
tionen, die die Vorbereitung und Durch-
führung aktiv unterstützt haben. Mit ih-
rer Arbeit, ihrem Einsatz und ihrem fi-
nanziellen Beitrag.

Da sind die vielen BAYER-Aktionäre, die
uns geholfen haben. Sie haben uns ihre
Depots übertragen und uns ihr Vertrauen
ausgesprochen.

Da sind die vielen Spender, die mit ihren
großen und kleinen Geldbeträgen die Fi-
nanzierung unserer Aktionen gewährleistet
haben. Immerhin hatten die diesjährigen
Aktionen einen bedeutend größeren Fi-
nanzbedarf als noch vergangenes Jahr.

Da sind die vielen Personen, die uns
tatkräftig zur Seite standen. Sie haben
uns geholfen, alles zu bewältigen, obwohl
wir alle berufstätig sind und lediglich
unsere Freizeit zur Verfügung haben.

Da sind aber auch die Journalisten, die
unser Anliegen **objektiv** aufgegriffen ha-
ben. Sie haben uns geholfen und unsere
berechtigten Forderungen noch mehr Men-
schen bekannt zu machen.

Da sind schließlich die vielen Beleg-
schaftsangehörigen des BAYER-Konzerns,
die uns unterstützten. Ohne sie wären
viele Recherchen unmöglich gewesen. Sie
haben uns auch bei der innerbetrieblichen
Diskussion geholfen.

Alle, die sich in dieser Sache für mehr
Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze
bei BAYER verbündet haben, mußten mit der
Hetze und Verleumdung durch BAYER und die
BAYER-freundlichen Medien rechnen und
zurechtkommen. Es wurde ihnen nicht
leicht gemacht, sich zu uns, zu den Ak-
tionen und zu den Forderungen zu beken-

nen.

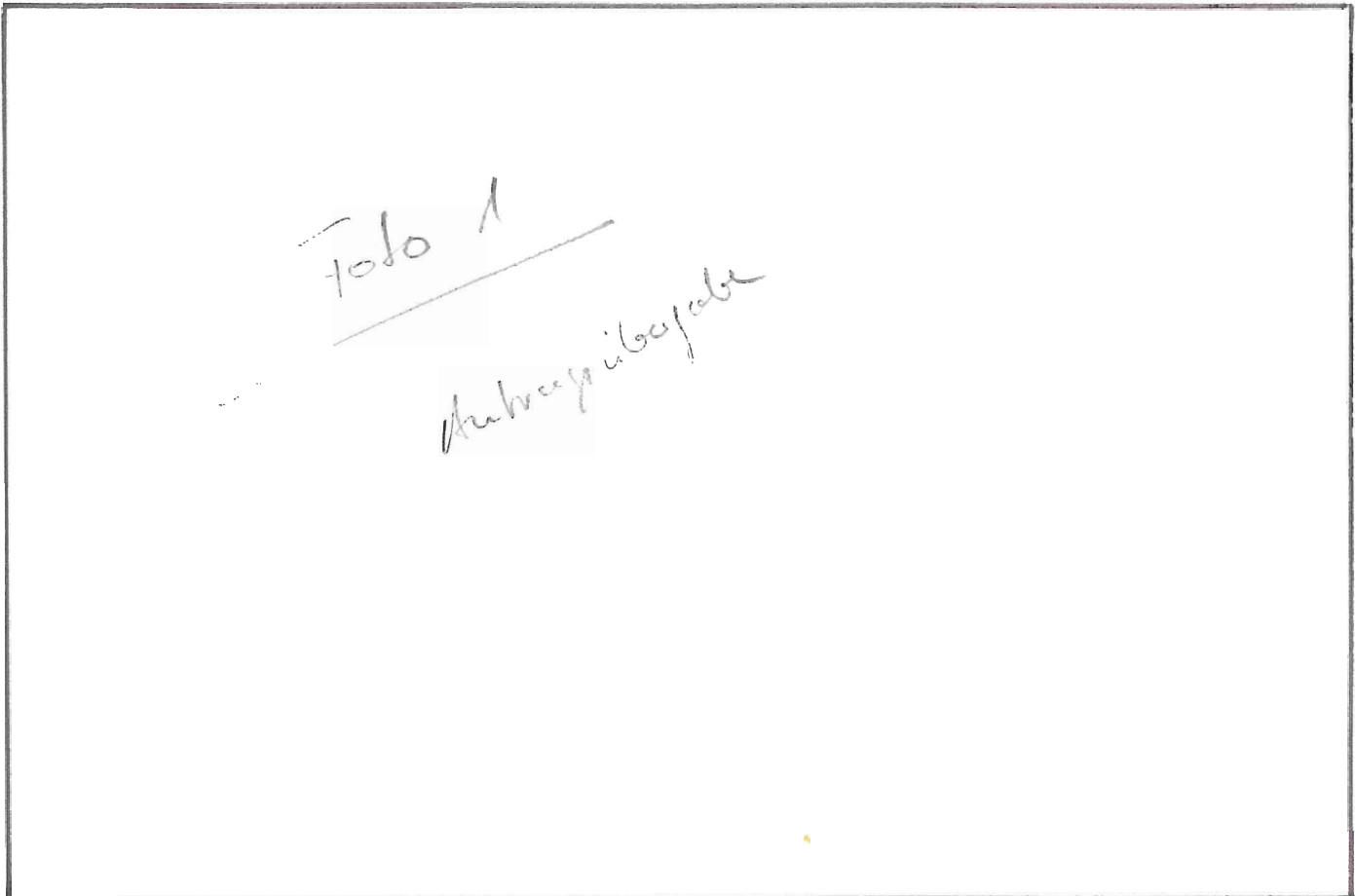
Um so mehr gebührt ihnen allen unser Dank! Wie eine Aktionärin im Saal feststellte: "Auch unsere Hochachtung. Es gibt zu wenige Menschen von dieser Sorte."

Wir haben gemeinsam gezeigt, daß eine erfolgreiche Gegenwehr gegen das umwelt- und menschenfeindliche Treiben der Verantwortlichen von BAYER nicht nur nötig, sondern auch möglich ist. Wir haben mit unseren Aktionen vielen Menschen Mut gemacht, ihnen gezeigt, daß man sich auch

gegen den drittgrößten Chemiekonzern der Welt wehren kann. Wir haben gezeigt: Die alte Erkenntnis der Arbeiterbewegung gilt noch heute. Einigkeit macht stark!

Zum Dank an dieser Stelle aber auch unser **Aufruf**: Wir müssen weitermachen. Wir dürfen nicht locker lassen. Vor allem benötigen wir finanzielle Mittel für die Fortführung unserer Arbeit. **Spenden und Fördermitglieder.** Eine Fördermitgliedschaft ist bereits ab DM 5,-- mtl. möglich. Unterstützen auch Sie unsere Arbeit, helfen Sie uns.

•



Vertreter der **Kritischen BAYER-Aktionäre** übergeben die 56 Anträge an die Konzernverwaltung

WER BAYER KRITISIERT,
IST KOMMUNIST

27. Juni 1984. Köln/BRD. Messegelände. Sie strömen zu Tausenden. BAYER meldet: "Alle Rekorde gebrochen, so viele Aktionäre nahmen in der Geschichte des Konzerns noch nie an einer Hauptversammlung teil."

Gelockt hat die 5.200 nicht das immer wieder gleiche Ritual der Aktionärsbevormundung. Gelockt hatte auch nicht -

wie BAYER propagiert - der "Wachwechsel" im Vorstand und Aufsichtsrat.

Nein, gelockt haben die **Kritischen BAYER-Aktionäre.** 56 Anträge haben sie gestellt und der Konzern-Vorstand mußte sie im Vorfeld der Hauptversammlung an alle 320.000 Aktionäre, an die Banken und die Presse verschicken. Auch wenn BAYER dabei den Inhalt und die Absicht der Anträge verzerrend und entstellend zusammengefaßt hat, auch wenn BAYER versuchte, die Anträge als "durch nichts begründet" und "kommunistische Propaganda" darzustellen, so trafen sie dennoch auf das

→

rege Interesse vieler Aktionäre, die sich die **kritischen** Antragsteller gerne einmal aus der Nähe ansehen wollten.

Viele konnten dies nicht tun. BAYER hatte es in seinem Rundschreiben entgegen allen aktienrechtlichen Gepflogenheiten einfach unterlassen, auch nur eine Adresse der **Kritischen** Antragsteller zu veröffentlichen. Die interessierten Aktionäre mußten sich in teuren und schwierigen Recherchen erst zu uns durchfragen. Viele schafften es. Was dazu führte, daß die Vertreter von 34 Umweltschutz- und anderen Gruppen, die sich als **Kritische BAYER-Aktionäre** zusammengeschlossen hatten, dieses Jahr dreimal so viele Depots zur Hauptversammlung mitbringen konnten als noch 1983.

Dazu kamen noch zahlreiche weitere Depots im Saal. Insgesamt wurden so ca. 35.000 Stimmen (Nein + Enthaltungen) für die **Kritischen** bzw. gegen den Vorstand eingebracht. Immerhin ca. 1% des anwesenden Kapitals.

Doch noch einmal zurück. Wer sich als Aktionär nach Köln auf den Weg gemacht hatte, der mußte dieses Jahr allerhand über sich ergehen lassen. Hatte er PKW, Bus, Bahn oder Flugzeug verlassen und sich in den BAYER-Bus begeben, der ihn

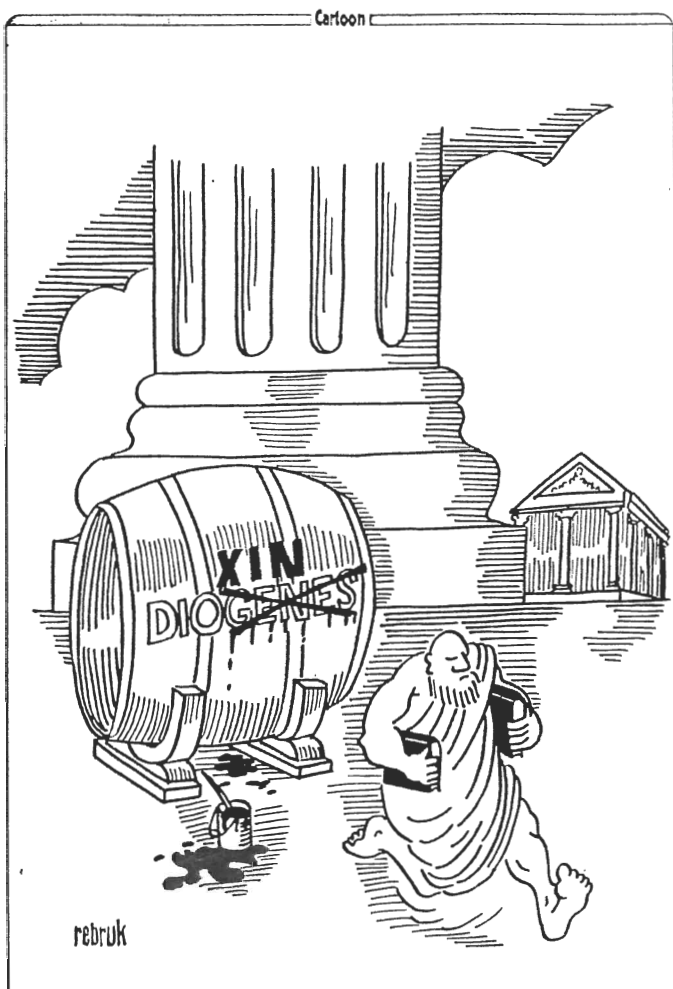
zum Messegelände transportieren sollte, mußte er sich dem bereits dem ersten Agitationsschub unterziehen. Nicht die von BAYER immer wieder beschworenen "DKP-Agitatoren" bedrängten ihn, sondern das smarte Personal der BAYER-Öffentlichkeitsabteilung.

Zunächst über das Bordmikrofon: Sie - die lieben Aktionäre - sollten nicht erschrecken. Aber wenn sie jetzt gleich zur Messehalle kämen, dann würden dort die bösen Kommunisten stehen und sie zwar nicht fressen, aber doch ganz fürchterlich bedrängen. Die bösen Kommunisten nämlich wollten den Betrieb kaputtmachen. Jawohl BAYER sollte einfach ruiniert werden. Und zwar im Auftrage Moskaus. Und mit den Geldern der SED. Der Schlimmste von allen sei ein gewisser 'Axel Köhler'. Ein ganz schlimmer, gut geschulter DKP-Funktionär. Aber sie - die lieben Aktionäre - sollten nicht verzagen. Zu ihrem Trost wären ja immerhin die echten guten BAYER-Malocher erschienen. In schmunken weißen Overalls. Und die würden ihnen zur Rettung vor den bösen Kommunisten eine gelbe - ja achten sie darauf - eine gelbe Blume schenken. Vorsicht, die Komunisten verschenken - nein, nicht rote, da sind die viel zu clever - blaue....

Und so war es denn auch, oder vielmehr so ähnlich.

Kaum hatten sich die Türen der Busse vor der Messehalle geöffnet, so stürzten sich die schnuckeligen "Malocher" vom Werkschutz und aus dem Mittleren Management auf die verwirrten Aktionäre und drückten ihnen die gelben BAYER-Blumen in die Hand. Wer wollte konnte auch den Wandel vom Aktionär zum Arbeiter vollziehen indem er sich den gelben BAYER-Button "Ich bin ein Malocher" an die Jacke heftete. In rüden Flugblättern und üblen Liedern, auf Transparenten und Plakaten warnten sie die Aktionäre. Eindringlich. Wovor? Vor den bösen Kommunisten, die ... usw.usf.

Nur um so neugieriger griffen viele Aktionäre nach den Informationen der **Kritischen**, die weitaus weniger aggressiv ebenfalls vor der Messehalle angeboten wurden. Viele Aktionäre lehnten natürlich auch ab. Das war vergangenes Jahr so und wird auch in Zukunft so bleiben. Für viele ist die Dividende halt einfach wichtiger als Umweltschutz und Arbeitsplätze. Der interessierte Teil ist jedoch im Wachsen begriffen. Dafür sorgen nicht nur wir, dafür sorgt der Vorstand selbst. Indem er Tausende von Arbeitsplätzen



vernichtet, der Umwelt unübersehbaren Schaden zufügt und damit Widerstand und Kritik sozusagen erzwingt.

Hatten die Aktionäre nun bis hierhin alles hinter sich gebracht - die Großaktionäre natürlich ausgenommen, sie waren längst auf diskreten Nebenwegen in den Saal geschleust worden und mußten sich derart plumper BAYER-Agitation nicht aussetzen -, also war man jetzt endlich an den Eingangsschleusen angelangt, so kam der nächste Agitationsschub. Adrette BAYER-Hostessen drückten jedem Aktionär ein vielseitiges Papier in die Hand. Vielsagender Titel: "Politaktionäre". Der BAYER-Vorstand warnte darin mit Engelszungen die Aktionäre eindringlich. Wovor? Vor den bösen Kommunisten, die ... usw.usf.

Danach endlich war man im Saal. Doch noch war der BAYER-Agitation kein Ende. "Der Auftrag, der uns bleibt." - so der Titel des stundenfüllenden BAYER-Propaganda-Films. Heile Welt von Anfang bis Ende. BAYER, der Retter der Menschheit. Klingende Fanfaren, beruhigender Sprecher, optimistische Farben, lachende Menschen. Wie triste wäre diese Welt ohne BAYER! Von den vielen Problemen, die etwas später den Saal bewegen sollten, kein Wort.

Dann endlich nach 12 Uhr - immerhin hatte die Versammlung um 11 Uhr begonnen - der Bericht des Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Grünewald. Natürlich wieder heile Welt. Rekord-Umsatz, 37 Milliarden DM. Rekord-Gewinn, 2,1 Milliarden DM. Von der Rekord-Arbeitsplatz-Vernichtung - 6.000 Arbeitsplätze - kein Wort. Dafür aber mit Kreide in der Stimme einschmeichelnde Töne in Richtung Gewerkschaft: Dankeschön für die "vertrauensvolle und faire Zusammenarbeit". Ein Lob, für das sich der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Balarin, Gewerkschaftsvertreter im Aufsichtsrat von BAYER, später noch gebührend zu revanchieren versuchte.

Doch zunächst - es ist mittlerweile nach 13 Uhr - sind die Vertreter der Banken und der traditionellen Aktionärsvereinigungen am Zug. Die Regie des Moderators, des Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Dr. Hansen, hatte es so eingerichtet, daß zunächst die in der "Diskussion" sprechen sollten, von denen nichts Arges zu erwarten war.

Doch oh Schreck, oh Graus. Was klangen da für Töne aus ungewohntem Munde? Eine Aktionärin eilte an das Rednerpult und betonte nachdrücklich, daß sie den Vorschlag der **Kritischen** unterstützen würde,

mehr Frauen als die eine Feigenblatt-Frau in den Aufsichtsrat zu wählen. Und der bundesweit auf Aktionärsversammlungen bekannte Dauer-Aktionär Martius verbreitete sich plötzlich statt über die BAYER-Bilanz über Tierversuche bei BAYER...

Leicht irritiert, aber keineswegs aus der Fassung gebracht, antwortete Grünewald. Immer schön an den Fragen vorbei. Echte Antworten gibt es sowieso nicht. Alles, was der Vorstand auf der Hauptversammlung vorzutragen hat, ist im Vorfeld unumstößlich mit den Großaktionären abgestimmt. Deshalb muß alles, was nicht in dieses Konzept passt, nach Möglichkeit umgangen werden.

Dann der Präventiv-Schlag von Grünewald. Der Gong zur zweiten Runde. Die Aktionäre eilten im Laufschrift aus der Cafeteria in den Saal. Zu zwei Dritteln geleert, füllte er sich in Windeseile. Grünewald erläuterte, daß jetzt die erwarteten, alt-bekannt, durch nichts begründeten Angriffe der Kommunisten auf den Konzern kämen. Hansen ergänzte, daß Geduld am Platze sei, denn leider, leider müßte man die "Eintagesaktionäre" sprechen lassen, es gäbe keine Handhabe ...

Und dann kamen wir endlich an die Reihe.



Kein Tumult, keine Pöbeleien, keine unsachlichen Ausfälle. Auch keine Machtübernahme durch Moskau. Stattdessen kurz gefaßte Beiträge.

Zunächst die Vertreter der holländischen Gruppen. Dann die des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz. Der Interessen-Gemeinschaft der Holzschutz-Mittel-Geschädigten, der Aktion Muttermilch, der Jungsozialisten, der grünen Bundestagsfraktion, der BAYER-Betriebsgruppen der DKP, des Bundeskongresses entwicklungspolitischer Gruppen ...

Es sprachen ein Dipl. Biologe, mehrere Dipl. Chemiker, eine Professorin mehrere Doktoren, eine SPD-Ratsvertreterin, eine Bundestagsabgeordnete der Grünen. Aber es sprachen auch Arbeiter und Angestellte.

Sie trugen vor, wo sie die Probleme in der heilen BAYER-Welt sehen. Bei der Dünnsäure-Verklappung, bei politischer Bestechung, bei den Gefahren der Gentechnologie, bei Pharma-Mißbrauch, bei verantwortungslosem Pestizid-Einsatz, bei mangelnder Produktionssicherheit und bei der Vernichtung von Arbeitsplätzen. Die Liste der Probleme war lang. Den Verantwortlichen bei BAYER war sie zu lang. Bei dem Thema "BAYER und chemische Kampf-

stoffe" riß dem Versammlungsleiter, Herrn Hansen, der zuvor noch von ihm großmütig beschworene Geduldsfaden. Mit hektischer Schreierei "Hören Sie auf damit!" drehte er dem **Kritischen Aktionär** Richard Starck unmittelbar nach den ersten Sätzen das Mikrofon einfach ab. Offenbar ein zu heikles Thema ...

Doch die Herren auf der Vorstandsbank zeigten sich selten hektisch, in der Regel borniert gelangweilt. Zuweilen auch erschrocken. So z.B. als sie von Angesicht zu Angesicht sich plötzlich direkt mit Opfern ihres Treibens konfrontiert sahen. Die **Kritischen Aktionäre** Hadubrand Michel und Helga Zapke wurden beide durch die BAYER-Farben XYLAMON/XYLADDECOR mit DIOXIN verseucht. Sie können mit ihren Familien nicht mehr ihre Wohnungen bewohnen und befinden sich schwerkrank in der Behandlung von Spezialisten. Hadubrand Michel nutzte die Gelegenheit und würdigte den scheidenden Vorstandsvorsitzenden des BAYER-Konzerns auf seine Weise. Er überreichte ihm als Abschiedsgeschenk eine wissenschaftlich untersuchte Probe seines DIOXIN-verseuchten Blutes. Eine beeindruckende Warnung und Mahnung.

Foto 2
Blutübergabe

Der **Krit. Aktionär** Hadubrand Michel übergibt seine mit BAYER-Dioxin verseuchte Blutprobe an BAYER

Auch wenn Herr Grünewald in seiner Erwiderung auf die Beiträge der **Kritischen** mehrfach betonte, daß es sich um "Verleumdung" etc. handele, ist doch unübersehbar, daß es den **Kritischen Aktionären** einmal mehr gelungen war, überzeugend und nachdrücklich für mehr Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze bei BAYER einzutreten. Der Aktionärsvertreter Fiebich erkannte dies in einem Moment der Erleuchtung und faßte es zusammen: "Wenn das alles stimmt, was hier vorgetragen wird, dann sitzen im Vorstand ja lauter Gangster." Allerdings erschrak er sofort vor seiner gewagten Schlußfolgerung und bog ab, daß das ja nicht sein könne, da auch der Vorstand aus lauter "redlichen Menschen" bestände.

Und um die Probleme des Umweltschutzes und der Arbeitsplätze bei BAYER führte auch der eher lächerliche Versuch des Kollegen Balarin nicht herum. Er meinte als Gewerkschaftsvertreter im Aufsichtsrat in die Bütt treten und für den BAYER-Vorstand die Kartoffeln aus dem Feuer holen zu müssen. Er behauptete doch tatsächlich unter Verkennung aller Realitäten, daß es keine Unterschiede im Aufsichtsrat zwischen Kapital- und Gewerkschaftsvertretern gäbe und distanzierte sich ausdrücklich von den **Kritischen Aktionären**. Tja, in welcher Gewerkschaft ist der Kollege eigentlich?

Der BAYER-Vorstand hat immer wieder ver-

ABSCHIEDSGESCHENK FÜR
SCHEIDENDEN BAYER-VORSTANDS-
VORSITZENDEN ÜBERREICHT

Auf der diesjährigen Hauptversammlung der BAYER-Aktionäre schied der bisherige Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Grünewald aus seinem Amt aus. Nachdem er anlässlich dieses Ereignisses zahlreiche Ehrungen erhielt, konnte auch die **Internationale Koordinationsstelle - Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung** nicht umhin, Herrn Grünewald zu würdigen: Sie überreichte ihm auf der Hauptversammlung eine mit BAYER-DIOXIN verseuchte Blutprobe von Hadubrand Michel, der aufgrund der Anwendung von BAYER-XYLAMON/-XYLADECOR schwer erkrankt ist. Mit diesem Abschiedsgeschenk will die **BAYER-Coordination** darauf hinweisen, daß das langjährige Wirken von Herrn Grünewald nicht nur zum Wohle von Mensch und Umwelt war,

sucht, die **Kritischen Aktionäre** zu diffamieren und - vor allem mit dem DKP-Argument - gegeneinander aufzubringen und zu spalten. Das ist nicht gelungen. Im Gegenteil: die **Kritischen Aktionäre** und auch die **Internationale Koordinationsstelle - Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung** gingen gestärkt aus den Aktionen hervor. Mehr Mitglieder, mehr Abonnenten des Info-Dienstes, mehr Interessierte, mehr übertragene Depots. Die BAYER-Mär von den "Bösen Kommunisten" hat sich als das erwiesen, was sie ist: Eine Lüge, die nur von den vorhandenen Problemen ablenken und die ehrlichen Kräfte gegeneinander aufbringen sollte. Dem wurde die erfolgreiche und geschlossene Aktion der **BAYER-Coordination** und der **Kritischen Aktionäre** entgegengestellt. Für mehr Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze bei BAYER - weltweit!

Alle Anträge und Reden, sowie ein umfangreicher Pressespiegel sind bei der BAYER-Coordination erhältlich.

15,-- DM überweisen und das Material kommt sofort. Übrigens haben sich die Journalisten der Börsen-Blätter darüber lustig gemacht, daß wir für unser Material Geld nehmen und die "Malocher" nennen uns 'Bettel-Aktionäre'. Nun - wir sehen das anders. Und Sie sicherlich auch.

sondern vielmehr im Gegenteil Umwelt und Mensch in vielen Fällen sehr geschädigt hat.

BANKEN SPÜREN WIRKUNG

Die Banken spüren ebenso wie BAYER selbst die Wirkung unserer Aktionen. So erzählten uns Vertreter von Banken auf der diesjährigen BAYER-Hauptversammlung, daß es für sie völlig überraschend war, wieviele ihrer Kunden ihnen den Auftrag gegeben hätten, im Sinne der Anträge der **BAYER-Coordination** auf der Hauptversammlung abzustimmen.

Wir hoffen natürlich, daß die Überraschung für die Banken nächstes Jahr noch größer wird. Daß noch mehr Aktionäre ihre Bank beauftragen, gegen die Anträge des Vorstands und des Aufsichtsrates des

BAYER-Konzerns zu stimmen.

Doch nicht nur bei den Abstimmungsaufträgen merken die Banken und BAYER die Wirkung unserer Aktionen, sondern neuerdings auch bei den Aktienkäufen. Offensichtlich sind weniger Kunden bereit, die doch sonst sehr "erfolgreichen" (immerhin im I. Halbjahr 1984 bereits wieder eine Gewinnsteigerung von fast 80%) BAYER- und anderen Chemie-Papiere zu kaufen. wie anders wäre es zu erklären, daß die Wirtschaftspresse von "umweltbedingten Kurseinbrüchen" spricht?

DIE REDEN

Die **Kritischen BAYER-Aktionäre** der BAYER-Coordination hatten für die diesjährige Hauptversammlung der BAYER-Aktionäre am 27. Juni in Köln 16 Reden vorbereitet. Drei konnten aus verschiedenen Gründen leider nicht gehalten werden. Eine wurde in Vertretung vorgetragen.

Asshorn, Cornelia
Dipl. Soz. Wiss./Düsseldorf
Gentechnologie und BAYER

Dossche, Ward
Systemanalytiker/Antwerpen - Belgien
Entgegen anderslautenden BAYER-Aussagen ist das Dünnsäure-Problem nach wie vor nicht gelöst

Eppink, Frans
Dipl. Chem./Nijmegen - Niederlande
Rheinverseuchung und die Gefährdung des Trinkwassers durch BAYER

Fischer, Harald
Dr. Med./Passau
Pestizid-Produktion und -Vertrieb bei BAYER

v. Hattum, Bert
Dipl. Chem./Amsterdam - Niederlande
Wasserverschmutzung durch den BAYER-Konzern

Hickel, Erika
Prof. d. Geschichte der Naturwissenschaften und der Pharmazie/Bundestagsabgeordnete Bonn
Das Verhalten von BAYER im Medikamentenbereich

Klaus, Reinhard
Industrie Kfm./Leverkusen
BAYER vernichtet Arbeitsplätze

Klier, Helmut
Tischler/Düsseldorf
Die BAYER-Bilanz

Köhler, Axel
Dipl. Kfm./Düsseldorf
BAYER sorgt für den Umweltschutz

Kollatz, Matthias
Dipl. Ing./Berlin
BAYER nach wie vor in Partei-Spenden-Affäre verwickelt

Michel, Hadubrand
Selbstst. Handwerker/Mettmann
Irreführungsversuche von BAYER hinsichtlich der Wirksamkeit kleiner und kleinster Schadstoff-Mengen

Pater, Siegfried
Dipl. Ing./Bonn
Die Auswirkungen der BAYER-Aktivitäten auf die Menschen in der Dritten Welt

Powileit, Christel
Lehrerin/Köln
BAYER vergiftet die Muttermilch

Spangenberg, Joachim
Dipl. Biol./Köln
Menschenversuche durch den Pharmariesen BAYER

Starck, Richard
Soz. Päd./Wuppertal
BAYER und chemische Kampfstoffe

Zapke, Helga
Grafikerin/Ratsmitglied Engelskirchen
Schäden an Mensch und Umwelt durch BAYER-Holzschutzmittel

Alle Reden sowie die Anträge und ein umfangreicher Pressespiegel sind gegen Vorkasse von DM 15,-- auf unser Postscheck-Konto Essen 3783 83 - 439 erhältlich.

INTERNATIONALE PLAKATAKTION

Im Mai diesen Jahres druckte die **BAYER-Coordination** erstmals in hoher Auflage ein Plakat. Es erschien in drei Sprachen und wurde in die ganze Welt verschickt. Es informierte über die Aktionen der **Kritischen Aktionäre** und deren Hauptforderung: "Für mehr Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze bei BAYER - weltweit!"

Damit wurde von uns erstmals eine internationale Plakat-Aktion durchgeführt. Leider hatten wir zu wenig Geld. Leicht hätten wir ein Vielfaches der Auflage drucken und verreiben können. Vor allem auch in weiteren Sprachen.

"MALOCHER FÜR BAYER"
- ENTARNT

Vergangenes Jahr hießen sie noch "Malocher gegen Schmarotzer". Da ist den Erfindern in der BAYER-PR-Abteilung noch eine Freudsche Fehlleistung unterlaufen. Entsprechend dem Denk-Niveau, auf dem dort bei BAYER die Mitarbeiter der **BAYER-Coordination** eingestuft werden, wurde der Titel gewählt. Wir sind Außen-seiter der Gesellschaft, Parasiten, "Schmarotzer". Die BAYER-Arbeiter "massenfreundlich demonstrativ" "Malocher". Also: "Malocher gegen Schmarotzer".

Unter diesem Namen trat vergangenes Jahr erstmals vor den Kölner Messehallen anläßlich der Hauptversammlung der BAYER-Aktionäre eine "Initiative" gegen uns auf. Sie überschütteten uns, die **Kritischen BAYER-Aktionäre** bereits damals mit üblen Hetz-Tiraden. Sie gaben sich als "Belegschaftsangehörige" aus. Zufällig waren sie nur mit Megafonen des BAYER-Werksschutzes ausgestattet.

Und die Rechnung ging nicht auf. Wiederum aufgrund einer Freudschen Fehlleistung fühlten sich vor allem die Aktionäre mit etwas größeren Depots als "Schmarotzer" beschimpft. Obwohl doch wir gemeint waren. Auf jeden Fall weigerten sie sich doch recht beharrlich, die Flugblätter der "Malocher" zu nehmen, die doch BAYER extra auf dem sonst für BAYER-Intern-Mitteilungen üblichen Papier für seine lieben Aktionäre als Warnung vor uns, den gefährlichen **Kritischen** gedruckt hatte.

Doch die Jungs aus der BAYER-PR-Abteilung lernen schnell. Dafür werden sie ja schließlich teuer genug bezahlt. Dieses Jahr hieß die "Initiative" schon ganz anders. "Malocher für BAYER". Das kann keiner mehr mißverstehen.

Und trotzdem. Die "Belegschaftsangehörigen" waren trotz ihrer properen Verkleidung (weiße Overalls) etwa so glaubwürdig wie jener berühmt-berüchtigte Wolf, der zunächst Kreide fraß und dann die Geißlein. Am Ende ist er eingegangen.

Da war z.B. jener "Belegschaftsangehörige", der lauthals vor laufender Fernsehkamera dauernd einer **Kritischen Aktionärin** ins Wort fiel. Sie wollte mit ihm über BAYER-Pharmazeutika diskutieren und trug geduldig ihre Argumente vor. Der "Kollege" ließ sie nicht zu Wort kommen. "Sie haben doch keine Ahnung", schrie er schließlich. Doch - seine Diskussions-

partnerin hatte Ahnung. Sie war Professorin der Geschichte der Pharmazie und als Bundestagsabgeordnete der Grünen Spezialistin für dieses Metier....

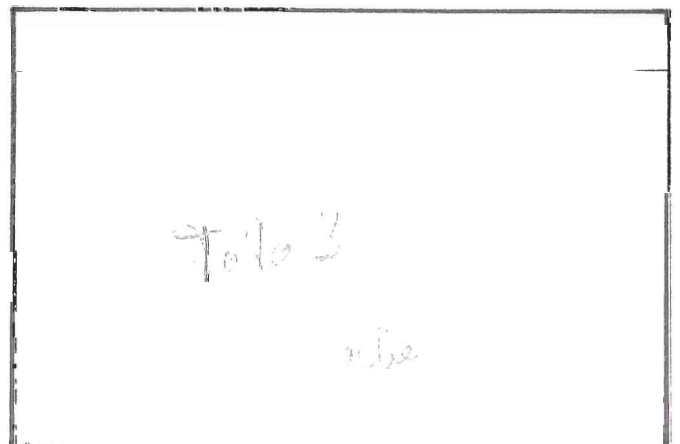
Oder da war jene Sitzung zum Jahreswechsel 1982/83 - also unmittelbar vor dem ersten Auftreten der "Malocher" - auf der der Vorstandsvorsitzende Grünwald seine leitenden Angestellten aufforderte, sich gegen die **Kritischen BAYER-Aktionäre** endlich mal etwas einfallen zu lassen.

Oder da ist Heinz-Dieter Nelles, der leitende Mitarbeiter in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des BAYER-Konzerns. Er ist so ein echter "Malocher", daß er sich gar für den Vorstand dieser "Initiative" als Kassierer eignet. Da ist nämlich der Geldtransfer BAYER/"Malocher" in den besten Händen.

Oder da ist jener denkwürdige Tag im Mai dieses Jahres. Als die "Malocher", die ja eigentlich an den vielen Produktionsstätten und Maschinen des Konzerns in dem über die ganze Stadt Leverkusen verstreuten - von den vier anderen BAYER-Standorten gar nicht zu reden - arbeiten, plötzlich zu vormittäglicher Arbeitsstunde alle zusammen aus just dem Gebäude kommen, in dem die BAYER-Direktoren residieren und ihre Konferenzen abzuhalten pflegen.

Tja, wenn dann ein "Malocher" im vertraulichen Gespräch einem **Kritischen BAYER-Aktionär** ehrlich eingesteht, daß das alles nur BAYER-PR-Show ist und es wirklich stimmt, daß das Geld von BAYER kommt und für den Einsatztag freigegeben wurde, dann ist das nichts neues mehr. Da haben die Sandwich-Pakete der "Malocher" aus der BAYER-Kantine längst die Wahrheit verraten.

Auch für die Journalisten der Wochenzeitung "Vorwärts" und anderer Medien...



Karneval bei BAYER: Leitende Angestellte verkleiden sich als "Malocher"

EHEMALIGER BAYER-VORSTANDS-
VORSITZENDER JETZT VOR-
SITZENDER DES AUFSICHTSRATES

Nachdem Prof. Dr. Grünewald auf der diesjährigen Hauptversammlung der BAYER-Aktionäre aus seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender ausschied, wurde er jetzt in das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft soll normalerweise über den Vorstand wachen. Wenn jedoch der ehemalige Vorstandsvorsitzende über den Vorstand wacht, so ist eine Kontrollfunktion nicht mehr gewährleistet. Es wird vielmehr dafür gesorgt, daß die vom ehemaligen Vorstandsvorsitzenden langjährig angelegte Konzernpolitik ohne Bruch in die Zukunft fortgesetzt wird. Und die Politik von Herrn Grünewald war auf Maximierung der Gewinne ausgerichtet. Arbeitsplätze, Mensch und Umwelt blieben dabei erheblich auf der Strecke. Und das wird jetzt auch in Zukunft so sein. Dafür garantiert der neue Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Prof. Dr. Grünewald.

UNTERNEHMERPRESSE BESCHEINIGT
WIRKSAMKEIT UNSERER AKTIONEN

In ungewohnter Offenheit konnte in jüngster Vergangenheit in verschiedenen Unternehmerblättern gelesen werden, was wir seit langem behaupten: Unsere Aktionen für mehr Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze bei BAYER sind nicht nur sinnvoll und notwendig, sie zeigen auch entsprechende Wirkung.

So führte z.B. ein BAYER-Referent auf einer Werbe-Fachtagung aus, daß eine "umfassende empirische Untersuchung" ergeben hätte, "daß das Image der chemischen Industrie sich durch die Thematisierung der Umweltproblematik verschlechtert". Die "Bewußtmachung der Umweltproblematik (führt) dazu, daß einer Kontrolle der chemischen Industrie durch staatliche Instanzen häufiger zugestimmt wird."

Weiterhin meinte der Redner, daß es "in erster Linie darum (geht), nicht weiter an Sympathie zu verlieren und möglichst in dieser Hinsicht zu gewinnen. Damit

sollte den von der Öffentlichkeit getragenen Forderungen nach staatlicher Kontrollen entgegengewirkt werden."

An anderer Stelle werden Gründe für diese starken öffentlichen Vorbehalte gegenüber BAYER und der übrigen chemischen Industrie benannt. Nach BAYER-eigenen Angaben lösen die Aktionen der **BAYER-Coordination** bei den Verantwortlichen in den "oberen Etagen" doch erhebliche Nervosität aus und "beschäftigen mitunter ganze Stabsabteilungen".

Kein Wunder, denn selbst die Wirtschaftspresse haut bereits ganz unverhohlen in diese Kerbe und warnt Aktienkäufer bereits vor dem Erwerb von BAYER- und anderen Chemie-Papieren. Die Kurse würden durch die Umweltprobleme und die Aktionen der Umweltschützer zu stark beeinträchtigt.

Tja, was wollen wir mehr?! Weiter so!

DER NEUE VORSTANDSVORSITZENDE

Er ist so recht ein Mann nach BAYERS Lust. Als Sohn eines BAYER-Arbeiters geboren, bei BAYER gelernt und nun zum Vorstandsvorsitzenden aufgestiegen. Wenn das nichts ist. Die uralte Story vom "Tellerwäscher, der Millionär wurde", verblaßt dagegen.

Was läßt sich mit so einem Mann an der Spitze nicht alles machen. Erst einmal ist er bis auf das Rückenmark von BAYER-Mentalität durchdrungen. Und dann noch als Lehrling bei BAYER angefangen. Jeder Lehrling, jeder Arbeiter, jeder Angestellte darf jetzt mit begründeter Berechtigung den Traum vom Vorstandssessel träumen. Dafür ist Hermann-Josef Strenger das lebende Beispiel.

Aber auch für uns Umweltschützer hat Strenger gleich etwas geliefert: "Wir wollen Unternehmer und Manager, die bereit sind, Verantwortung für ihre Handlungen zu tragen. Sie sollen Anerkennung erwarten dürfen für ihr positives Wirken, genauso wie sie zur Rechenschaft gezogen werden für die negativen Folgen ihres Handelns."

Ganz unsere Meinung, Herr Strenger. Wir hoffen, daß Sie selbst sich auch daran halten und sich nicht wie Ihr Vorgänger, Herr Grünewald, um die Verantwortung ihres Handelns herumzudrücken versuchen!

Und daß Sie Ihre Kollegen tatsächlich zur Rechenschaft ziehen, wenn diese die Umwelt gefährden und zerstören, Arbeitsplätze vernichten und die Gesundheit der BAYER-Beschäftigten und anderer schädigen.

In diesem Sinne: Auf gute Zusammenarbeit, Herr Strenger. Wir sprechen uns ja spätestens auf der nächsten Aktionärs-Versammlung.

⊙

Der Kampfstoffkrimi

Teil 1287 (seit 1914):

BAYER-AUFSICHTSRATSVORSITZENDER
ERKLÄRT, DASS ER GELOGEN HAT

Auf der diesjährigen BAYER-Hauptversammlung wollte ein **Kritischer Aktionär** der BAYER-Coordination einen Redebeitrag zu der Verwicklung des BAYER-Konzerns in die Erforschung, Entwicklung und Herstellung chemischer Kampfstoffe halten. Er kam nicht dazu. Der Aufsichtsratsvorsitzende Hansen drehte ihm das Mikrofon ab und begann seinerseits zu schreien: "Hören Sie auf damit!"

Nachdem er sich wieder etwas gefangen hatte, gab er eine Erklärung ab. Nicht zu dem Redebeitrag des Aktionärs, sondern zu einem seit zwei Jahren von der **BAYER-Coordination** und anderen erhobenen Vorwurf.

Hansen erklärte zweierlei:

1. Die BAYER AG sei nicht in die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb chemischer Kampfstoffe verwickelt. Dafür Sorge ja ein entsprechendes internationales Abkommen.

2. Es gäbe eine chemische Identität zwischen einem in einem US-amerikanischen BAYER-Patent enthaltenen chemischen Stoff und dem VX-Kampfstoff der US-Armee.

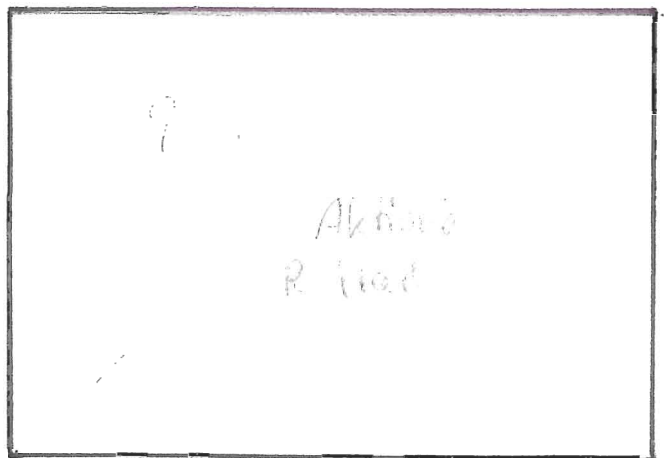
Dazu ist zu bemerken. Erst einmal stellen wir fest, daß Hansen noch auf der letzten Hauptversammlung in Köln auf entsprechende Fragen der **BAYER-Coordination** hin den Zusammenhang zwischen dem BAYER-Patent und dem Kampfstoff geleugnet hat. Da er ihn aber damals bereits kannte, BAYER ihn lediglich aufgrund mehrerer Bundestagsanfragen nicht mehr leugnen kann, hat Hansen 1983 die Aktionäre und die Öffentlichkeit belogen.

Im Prinzip hat er das aber auch 1984 getan. Denn der erste Teil seiner Feststellungen umfasst zumindest, daß BAYER in die Forschung und Entwicklung derartiger Kampfstoffe verwickelt ist. Und das ist aufgrund des existierenden Patent-Zusammenhanges doch wohl völlig klar.

Schließlich ist anzumerken, daß BAYER immer wieder mit dem Verweis auf die BAYER **AG** ausweichend antwortet. Die AG umfasst lediglich die Werke von BAYER in der Bundesrepublik. Noch nicht einmal die bundesdeutschen Töchter des Konzerns, geschweige denn die zahlreichen ausländischen. Auch der Verweis auf das internationale Abkommen bezieht sich ausschließlich auf die BRD.

Leider fällt vor allem die Medien-Öffentlichkeit immer wieder auf diese ausweichenden Antworten auf BAYER herein und bringt sie als glaubwürdige BAYER-Dementis anstatt der Sache einmal auf den Grund zu gehen.

⊙



Dem Krit. Aktionär R. Starck (BAYER + chem. Kampfstoffe) wurde einfach das Mikro abgestellt.

Zu diesem Thema gibt es bei uns

- Video-Film 'BAYER forscht für chem. Kampfstoffe', DM 128.-- Vorkasse
- Giftgas-Dokumentation der DKP, DM 8.-- Vorkasse
- Die Kampfstoff-Rede des Kritischen BAYER-Aktionärs Richard Starck, DM 5.-- Vorkasse

Postscheck-Konto Essen 3783 83 - 439

⊙

BAYER VERSUCHT DIE GRÖSSTE PUBLIKUMS-
ZEITSCHRIFT DER BRD UNTER DRUCK ZU SETZEN

Bereits im Vorfeld der Aktionen der **BAYER-Coordination** wurde spürbar, daß BAYER die öffentlichen Medien unter Druck

zu setzen versucht, damit eine Berichterstattung über unsere Aktionen entweder ganz unterbleibt oder nur in Abstimmung mit BAYER erfolgt.

So auch bei der erfolgreichsten Publikumszeitschrift der Bundesrepublik, dem STERN. Der oberste Saubermann des BAYER-Konzerns, der Leiter der Öffentlichkeitsabteilung, Wolfgang Schmidt verkündete: "Der Anzeigen-Boycott gegen den STERN ist unwiderruflich."

Und BAYER ist kein kleiner Anzeigenkunde. Der Konzern wirbt mit Millionen-Etats für ASPIRIN, AGFA-Video und -Film, ALKA SELTZER (Miles) u.a.m. Auch die ebenfalls millionenschweren Etats des Verbandes der chemischen Industrie/VCI werden um die 1,6 Millionen Exemplare des STERN unter BAYER-Führung herumgelenkt.

Grund."Wir wollen überhaupt nichts bewirken." Aber: "Die Hamburger sollen sich mal überlegen, wer eigentlich in unserem Land wirklich Geld verdient ..." Beide Zitate W. Schmidt. Er sagt dem STERN, wo die Glocken hängen.

Bleibt zu hoffen, daß sich die STERN-Redaktion nicht - wie viele andere Redakteure - dem BAYER-Druck beugen und kuschen. Wenngleich auch der STERN nicht die volle Wahrheit über die Verhältnisse in unserem Land und unserem Leben schreibt, sondern stets mit Winkelzügen und Taktiererei um die Gunst aller Leser buhlt, so war doch hin und wieder ein Satz über die wahren Ursachen für die vielen und vielen und vielen Mißstände in der Arbeits- und sonstigen Welt zu lesen.

Nämlich, daß die an allem Schuld sind, "die wirklich Geld verdienen". Die BAYER-Bosse und die anderen Konzernherren, die jetzt versuchen, dem STERN ganz brutal die Gurgel zuzudrücken.

KRITISCHE BAYER-AKTIONÄRE
MACHEN WEITER

Auf ihrem letzten Treffen haben die **Kritischen BAYER-Aktionäre** beschlossen auch nach der BAYER-Hauptversammlung im Juni 1984 weiter zusammenzuarbeiten. Es sollen noch mehr BAYER-Aktionäre zu einer Mitarbeit gewonnen und möglichst viel Information ausgetauscht werden. Auch wollen sich die **Kritischen** öfter mal zwischen den Hauptversammlungen an die Öff-

fentlichkeit und die BAYER-Belegschaft wenden.

Als sehr wichtig wurde der Beschluß eingestuft, ein Treffen aller Alternativen oder Kritischen Aktionäre in der Bundesrepublik und auch aus dem Ausland zu organisieren. Es soll in absehbarer Zeit stattfinden und soll alle Fragen dieser neuen Aktionsform behandeln.

Interessenten können sich bereits jetzt an uns wenden.

BAYER WILL UNS SPALTEN

Es wurde bereits im Vorfeld unserer Aktionen deutlich und auch auf der BAYER-hauptversammlung selbst: BAYER begegnet dem Widerstand, den wir dem Konzern in Fragen der Umweltzerstörung und der Arbeitsplatzvernichtung entgegensetzen, neuerdings mit Spaltungsversuchen.

Offensichtlich hat die Öffentlichkeitsabteilung vom Vorstand den Auftrag bekommen, sich neue, wirksamere Methoden gegen uns auszudenken. Herauskam der alte Versuch: Teile und herrsche!

Neben massenhafte Falschinformation der Öffentlichkeit mittels BAYER-eigener Propaganda-Instrumente (Nachbarschaftszeitungen, Flugblätter, Pseudo-Dokumentationen, Werkszeitungen etc. in Millionen-Auflagen, aber auch Info-Telefon, PR-Zentren, Werbefilme usw.) sowie durch BAYER-freundliche Medien tritt jetzt der gezielte Spaltungsversuch.

Wie sich BAYER das vorstellt, das konnte man gleich in mehreren Unternehmer-Blättern nachlesen (Europa-Chemie, Der Arbeitgeber, Börsen-Journal usw.).

Wichtigster Hebel ist das DKP-Argument. Ohne Rücksicht auf die Wahrheit und tatsächliche Gegebenheiten wird jeder, der mit der **BAYER-Coordination** zusammenarbeitet, als "Kommunist" bzw. "DKP-Mitglied" ausgewiesen. Auch egal, ob er Bundestagsabgeordneter der Grünen oder SPD-Ratsvertreter ist. BAYER weigert sich sogar, diese Falsch-Behauptungen und Lügen zurückzunehmen, wenn die Betroffenen dies verlangen.

Weiterhin gehört zu dieser Taktik, daß diese Lügen und Diffamierungen möglichst weit verbreitet werden, damit den Be-

troffenen kaum eine Möglichkeit bleibt, sich zu wehren bzw. den Sachverhalt richtig zu stellen.

Insgesamt möchte BAYER damit an vorhandene Berührungspunkte und antikommunistische Vorurteile anknüpfen bzw. diese verstärken. Die in der **BAYER-Coordination** mitarbeitenden Kommunisten sollen isoliert und verunsichert werden. Engagierte Kräfte sollen eingeschüchtert und davon abgehalten werden, mit der "kommunistischen" **BAYER-Coordination** zusammen zu arbeiten. Sie sollen vor dem persönlichen Risiko zurückschrecken, selbst von BAYER - sozusagen bundesweit und ohne Widerspruchsmöglichkeit - als "Kommunist" diffamiert zu werden.

Außerdem verspricht sich BAYER auch eine erhebliche Wirkung in der Öffentlichkeit. Journalisten sollen voreingenommen werden, die Argumente der **BAYER-Coordination** sollen an Glaubwürdigkeit und Ansehen verlieren. Die **BAYER-Coordination** soll bei der Belegschaft und in der Öffentlichkeit isoliert werden.

BAYER setzt dabei auf die "Grundtorheit" unseres Jahrhunderts, den Antikommunismus - vor dem Tucholsky schon warnte.

BAYER versucht aber auch direkt auf die

in unserer Organisation zusammengeschlossenen Gruppen und Personen Einfluß zu nehmen. Die Kräfte der **BAYER-Coordination** werden von BAYER laut vernehmbar in "Gute" und "Böse" aufgeteilt. Mit den einen "kann man reden", mit den anderen "eben nicht". Die einen werden umgänglich behandelt, die anderen gnadenlos verfolgt. Die einen sind "irgendwo vernünftig", die anderen "unbelehrbar". Bei den einen hat BAYER "Achtung vor deren Risikobereitschaft in der direkten Aktion", die "hinterhältige Taktik" der anderen ist abzulehnen.

Schließlich hat BAYER aber noch eine andere Taktik entwickelt. "Belegschaftsangehörige" werden zur Verteidigung des Konzerns gegen "Angreifer von außerhalb" ins Feld geschickt. Damit soll demonstriert werden, daß die BAYER-Belegschaft und auch die Gewerkschaft hinter der Konzern-Leitung und gegen die **BAYER-Coordination** und die in ihr zusammengeschlossenen Kräfte stehen. Diese "haben nämlich von nichts eine Ahnung", "wenn sie überhaupt jemals gearbeitet haben". Unser Argumente "beweisen" sich derart als "unqualifiziert" und "unsachlich", denn wer sonst als die BAYER-Belegschaft und die Gewerkschaft sollte wissen, was bei BAYER tatsächlich passiert?

Der Sprecher der **BAYER-Coordination** Axel Köhler bei seiner mit Spannung erwarteten Rede

Die Belegschaft und die Gewerkschaften werden zudem gegen uns aufgebracht, indem der BAYER-Vorstand immer wieder behauptet, unsere Forderungen würden Arbeitsplätze gefährden. Das Gegenteil ist der Fall: Umweltschutz sichert Arbeitsplätze.

Schade, wenn sich dann doch tatsächlich Gewerkschaftskolegen wie etwa der Vorsitzende der IG Chemie, Hermann Rappe, oder auch der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates bei BAYER, Edgar Balarin, vor diesen Karren des BAYER-Vorstandes spannen lassen. Sie haben es tatsächlich für nötig befunden, öffentlich kundzutun, daß die **BAYER-Coordination** mit ihnen nichts zu tun hätte. Darüber hinaus haben sie die Mär des BAYER-Vorstands nachgebetet, daß die Forderung nach mehr Umweltschutz bei BAYER Arbeitsplätze im Konzern gefährden würde. Das ist wirklich schade, daß so etwas passiert ist.

Lächerlich dagegen ist die von der BAYER-Öffentlichkeits-Abteilung ins Leben gerufene "Malocher für BAYER"-Initiative. Sie überzeugt niemanden und irritiert bestenfalls.

Wenn alles in allem von BAYER lanciert wird, "daß in der sehr heterogenen Koordinationsstelle Spaltungstendenzen sichtbar würden" und daß "in der Aktion zur Hauptversammlung Bündnispartner vor der Messehalle über die DKP gemault hätten", so entspringt dies ausschließlich den Wunschträumen des BAYER-Vorstandes. Im Gegenteil, das Bündnis zeigte sich stärker denn je. Allen Versuchen, die Gruppen gegeneinander aufzubringen wurde entschieden entgegengetreten. Nachdrücklich wurde deutlich gemacht, daß die DKP in dem Bündnis keinerlei beherrschende oder bevormundende Funktion innehat.

Die Gruppen haben beschlossen ihre Zusammenarbeit zu verstärken. Es haben sich neue Gruppen angeschlossen. Der Kreis der BAYER-Aktionäre, die die **BAYER-Coordination** unterstützen, hat sich sprunghaft erweitert. Die Zahl der Mitglieder, der Abonnenten unseres Info-Dienstes und auch der Fördermitglieder ist erheblich gewachsen. Und so werden wir weitermachen. Allen Spaltungsversuchen von BAYER werden wir geschlossen entgegnetreten. Die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften werden wir weiterhin suchen. Das Bündnis mit Belegschaftsangehörigen werden wir vertiefen.

Einigkeit macht stark!

AUCH BEI ANDEREN KONZERNEN
KRITISCHE AKTIONÄRE AKTIV

Angeregt durch die Aktionen der **Kritischen BAYER-Aktionäre** beginnen sich immer häufiger auch auf anderen Hauptversammlungen Aktionäre zu regen. Vereinzelt oder in kleineren und auch größeren Gruppen.

Gemein ist ihnen allen, daß sie sich nicht nur mit der Finanzpolitik des jeweiligen Konzerns befassen, sondern mit der Geschäftspolitik insgesamt. Weiterhin stellen sie nicht die Dividende in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen, sondern den Menschen- und Umweltschutz.

So sind in diesem Jahr derart **Kritische Aktionäre** bereits bei einigen Energiekonzernen in Erscheinung getreten. Ihnen ging es in erster Linie um umweltfreundliche Energie-Technologien, um die Sicherung der Arbeitsplätze in diesem Wirtschafts-Sektor und um dringend erforderliche Maßnahmen zur Rettung des Waldes.

Anders die **Kritischen**, die bei Daimler Benz auftraten. Bei ihnen spielte neben den bereits angesprochenen Problemkreisen die Verwicklung des Konzerns in Rüstungsgeschäfte und die Haltung des Unternehmens im Streik für die 35-Stunden-Woche eine große Rolle.

Besonders freut uns, daß in diesem Jahr erstmals bei den beiden anderen IG-Farben-Nachfolgern **BASF** und **HOECHST** ebenfalls **Kritische Aktionäre** für mehr Umweltschutz und sichere Arbeitsplätze aktiv wurden. Wer diesen Aktien überschreiben oder Kontakt aufnehmen möchte, hier die Adressen:

Alternative HOECHST-Aktionäre
c/o Die Grünen
Jutta Ditfurth
Rathaus
6000 Frankfurt 1

Aktion Alternative BASF-Aktionäre
Peter Jung
Schanzstr. 89
6700 Ludwigshafen

KONZERNSPITZEN GEGEN
KRITISCHE AKTIONÄRE

Die Zeitschrift "Europa Chemie"/BRD legt in ihrer August-Ausgabe offen, wie Kon-

zernspitzen mit **Kritischen Aktionären** umgehen sollen:

1. Straffe und elastische Führung der Hauptversammlung. Gemeint ist etwa die Strategie, in der "Diskussion" erst die Banken und die traditionellen Aktionärsvereinigungen sprechen zu lassen, dann in der Erwiderung des Vorstandsvorsitzenden die Argumente der **Kritischen** vorweg zu nehmen und als "unbegründet" darzustellen und schließlich dann den **Kritischen** die Redezeit auf ein Minimum zu beschränken.
2. Beantwortung der "völlig unsachlichen" oder "in aggressivem Ton vorgebrachten" Fragen der **Kritischen** nur, soweit es sich um unternehmerische Aktivitäten der angesprochenen Firma handelt. Die Kunst besteht darin, immer an den Fragen vorbei zu antworten, den Spieß stets herumzudrehen und die Zustimmung im Saal sicherzustellen.

3. Der Einsatz von "Belegschaftsaktionären" empfiehlt sich besonders. Sie dokumentieren, wie sehr die "Mitarbeiter" hinter dem Vorstand stehen und wie wenig die Vorwürfe der **Kritischen** berechtigt sind.
4. Junge, dynamische und obendrein überzeugende Redner werden gesucht, die die Überlegenheit des marktwirtschaftlichen Systems eindrücklich unter Beweis stellen können.
5. Und schließlich muß auch direkt versucht werden, die Phalanx der **Kritischen** zu spalten. Mit "einzelnen Gruppen" sollen Vorwürfe vorab geklärt werden, andere soll ein antikommunistisches Trommelfeuer abschrecken.

Und der Autor hat auch eine Bewertung vorgenommen. Das eine hat bei der **BASF** besonders gut geklappt, das andere bei **BAYER**. Nur, was überhaupt nicht geklappt hat, das war die Sache mit den "jungen Rednern". Niergends haben sich überzeu-



UNSERE ANGEBOTE UNSERE ANGEBOTE UNSERE ANGEBOTE

Der würgende Tod

Entwicklung und Erforschung chemischer Kampfstoffe bei BAYER. Vom I. Weltkrieg bis heute. Von BAYER mit wildester Polemik verfolgt, bei uns authentisch erhältlich.
Video, 28 Min.

DM 128,--

Vergiftet oder arbeitslos?

Die Industrie zwingt der Landwirtschaft rücksichtslos die chemische Keule auf. Dieser Film zeigt die Zusammenhänge und Hintergründe. Von BAYER bekämpft, bei uns erhältlich.
Video, 100 Min.

DM 281,--

Blockade-Illustrierte

Ein Dokument mit Sammlerwert. 1980 wurde in einer weltweit koordinierten Aktion die Dünnsäureschiffe des BAYER-Konzerns lahmgelegt. Aus Protest gegen den chemischen Mord an der Nordsee durch den BAYER-Konzern. Die Illustrierte dokumentiert in Wort und reichlich Bild die Aktion und die Hintergründe.
Illustrierte, 52 Seiten

Sonderpreis DM 3,--

Kampfstoff-Dokumentation

Der DKP-Chemiker, Dr. Jörg Heimbrecht, wird zum bestgehaßten Gegner von BAYER, weil er immer wieder die Zusammenhänge zwischen der Produktion chemischer Kampfstoffe und dem BAYER-Konzern aufdeckt. So auch in dieser Dokumentation über die neuen V-Kampfstoffe der US-Armee. Sie entspringen BAYER-Labors.
Broschüre, A 4

DM 8,--

Alle Preise verstehen sich als Vorkasse. Sie enthalten Porto und Versandkosten. Nach Eingang des Betrages auf unser Postscheckkonto 3783 83 - 439 beim Postscheckamt Essen liefern wir das gewünschte Material sofort. Bitte nicht vergessen: Exakte Absenderangabe, Angabe des Videosystems und der gewünschten Materialtitel.

